

ROTTENBURG UND UMGEBUNG

Den Blues gekriegt und nicht gejammt

Konzert Die Bluesblaster Seven groovten sich am Samstag im „S&P“ leidenschaftlich und gekonnt durch die Blues-Historie.

Rottenburg. Es war nicht gerade der Mississippi, der ruhig vorbeifloss, sondern der gestaute Rottenburger Neckar. Aber mit geschlossenen Augen, den Song „Don't be afraid of the Dark“ von Robert Cray im Ohr – schon kommt das Flair des Baumwoll Südens der USA über den Zuhörer. So mag es manchem der 60 Besucher im Schänzle beim Open-Air-Konzert der Band aus der Region Tübingen, Pfullingen, Metzingen gegangen sein. Sänger Roland Strelow mit dem Hütchen der Blues Brothers, daneben Saxofonist Christoph Kolz mit der Sonnenbrille – für den Blues war angerichtet.

„Wir sind die einzige Sieben-Mann-Band, die zu sechst antritt“, rief Kolz, und los ging es mit „So many roads“ von Joe Bonamassa, dem neuen Bluesgott. Ein Gänsehaut-Intro von Gitarrero Jürgen Lachmann, Marke „Still got the Blues“ von Gary Moore. Darunter legte Jürgen Hesse einen schlierigen, lückenlosen Keyboard-Tepich, auf dem Kolz es sich zunächst mal mit dem Saxofon gemütlich machen konnte. Stoisch groovt derweil die Rhythmusgruppe mit Bassist Chris Käppler und dem großartigen Drummer Klaus Wielinski.

Dann explodiert die Gitarre aus dem Hintergrund, erhebt sich mit Getöse, jault, bellt und schwingt sich zu den höchsten Tönen auf. Lachmann findet Noten, die süchtig machen. Zugegeben – so gespielt ist der Blues reine Gitarrenmusik. Aber ist er das seit Eric Clapton nicht sowieso?

Sehr schön der Song „Spooky“ von der Atlanta Rhythm Section. Das swingt sofort richtig los, und passend dazu übernimmt zügig das Saxofon und schlängelt sich durch das Intro. Der Drummer spielt dezent, die Orgel setzt Tupfer, und selbst die Gitarre klingt sauber, klar, fast stubenrein. Rhythmisch wechselt der Song zu einer Art Samba. Da schlägt der Sänger auch gleich mal die Bongos dazu. Der Gitarrist setzt eine glasklare Santana-Gitarre in Gang.

Mit „Because of me“ gab es noch mal einen Cray-Song, diesmal langsam. Schön die Saxofon-Intermezzi. Dann einen Song von Großmeister Stevie Ray Vaughn. Da lässt Lachenmann seine Fender krachen, dreckig, wild übers Griffbrett wirbelnd und doch mit exzellenter Technik. Wuschiwuschi ist da gar nichts. Eher Clapton zu Bluesbreakers-Zeiten.

Sogar „Sittin on the dock of the bay“ präsentiert die Band. Den eher kargen Song pöppeln sie ordentlich auf. Sechs Musiker wollen ja Raum für sieben. So wird aus der melancholischen Ballade ein Song mit erhöhter Schlagzahl, was aber wunderbar funktioniert. Selbst das Pfeifen am Ende des Songs kriegt Strelow problemlos hin. Bloß das sanfte Keyboard-Intermezzo am Ende – das haben sie reingeschmuggelt. Klasse Band mit hohem Unterhaltungsfaktor. Es gab viel Beifall im „S&P“. Könnte man auch mal am Neckarfest spielen lassen.

Werner Bauknecht



Rottenburger Kart-Firmencup: Sandra Widmann

Flink auf kl

Motorsport Mit Geknatter und Firmencup des Motor Sport C

Peter Schmarsli, der Erste Vorsitzende des Motor Sport Clubs Rottenburg (MSC) moderierte den 2. Kart-Firmencup. Es ist die dritte Stadtmeisterschaft, in die der Cup integriert ist. Für knapp 70 Euro Anmeldegebühr je Team durften die Fahrer/innen an drei Samstagen vor dem Wettkampf beim Verein trainieren

chen in ihr Kartfab und seine jeweils ei gab Strafr werden z denzeit bestand z Männern von Rech bei einer